

Viele Kenner der deutschen Lyrik halten Paul Celan für den bedeutendsten Poeten der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Gleichwohl steht Celans Dichtung – nach wie vor – in dem Ruf, schwierig und unzugänglich, ja beinahe geheimnisvoll zu sein. Ist Celans Werk also nur ein esoterischer Gegenstand akademischer Diskussionen? Celan selbst wehrte sich gegen solche Verkürzung und forderte von seinen Lesern: Wiederholung, Vertiefung, vor allem: Aufmerksamkeit. „Aufmerksamkeit ist das natürliche Gebet der Seele“ – so zitiert Celan

wesende Gott, die Opfer der Shoah, Spuren jüdischer Mystik und Anspielungen auf die Passion des Gekreuzigten standen dabei ebenso im Zentrum wie Celans Auseinandersetzung mit dem Judentum und seiner jüdischen Identität.

Prof. Dr. Jan-Heiner Tück, Professor für Dogmatik an der Universität Wien, zeigte in seinem Vortrag jüdische und katholische Traditionssplinter in Paul Celans Gedicht *Benedicta* auf. Und Prof. Dr. Markus May, Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität München, machte bei seinem Referat deutlich, wie das Judentum in Celans späten Gedichten aufscheint. Im Zentrum des Abends stand in beiden Referaten eine Reflexion auf die Begriffe Ich, Du, Zweifel, Liebe, Tod und Erinnerung – stets mit dem Ziel, die titelgebende Sorge Celans,



Paul Celan: Der Dichter wurde im am 23. November 1920 in der heutigen Ukraine geboren und starb am 20. April 1970 in Paris.

schlägige Werke. Nora Buzalka und Elna Lindgens lasen sehr gekonnt u. a. aus den Gedichten *Benedicta*, *Tenebrae*, *Denk dir*, *Die Pole*.

Die abschließende Diskussion nahm den gedanklichen Faden der Vorträge gut auf. Jan-Heiner Tück und Markus May unterhielten sich dabei angeregt über das gemeinsame Anliegen ihrer jeweiligen Celan-Auslegung.

Der Abend in der Katholischen Akademie in Bayern war so fruchtbringend, dass die beiden Referenten, die sich menschlich und fachlich sehr gut verstanden, bereits im Anschluss

„wir wissen ja nicht, was gilt“

Ein Abend zum Dichter Paul Celan

den Philosophen und Oratorianer Nicolas Malebranche und deutet damit an, dass seine Gedichte nur vor dem Hintergrund des Religiösen wirklich zu erhellen sind.

Diesem Fingerzeig sind wir in der Katholischen Akademie in Bayern anlässlich von Paul Celans 100. Geburtstag nachgegangen und haben am 30. November 2020 gemeinsam mit unseren Gästen – dem Theologen Jan-Heiner Tück aus Wien und dem Literaturwissenschaftler Markus May aus München – den religiösen Dichter Paul Celan kennengelernt. Der ab-

den Philosophen und Oratorianer Nicolas Malebranche und deutet damit an, dass seine Gedichte nur vor dem Hintergrund des Religiösen wirklich zu erhellen sind.

dass *wir ja nicht wissen, was gilt*, in ihrer jüdisch-theologischen Dimension herauszuarbeiten und mit seiner Lebensgeschichte zu verbinden. Aber es wurde nicht nur über Paul Celan gesprochen – er kam auch selbst zu Wort: Denn vertieft wurde die Veranstaltung durch fünf seiner Gedichte und dem Publikum konnte so ein Stückchen Paul Celan nähergebracht werden. Vor gefülltem Saal – in Zeiten von Corona waren das rund 60 Menschen – rezitierten zwei Schauspielerinnen unter Anleitung des Sprecherziehers Marcus Boshkow ein-

Der abwesende Gott, die Opfer der Shoah, Spuren jüdischer Mystik und Anspielungen auf die Passion des Gekreuzigten standen im Zentrum des Abends.

weitere Formen der Zusammenarbeit miteinander diskutierten. Besondere Aufmerksamkeit ist dem Dichter also weiter gewiss. ■



Das Podium am Abend: Akademiestudienleiter Dominik Fröhlich (re.) moderierte das abschließende Gespräch der beiden Referenten Jan-Heiner Tück (Mi.) und Markus May.

Die vollständige Veranstaltung, beide Referate, die Lesungen und auch die Diskussion wurden aufgezeichnet und stehen als Video im YouTube-Kanal der Katholischen Akademie in Bayern sowie im Dokumentationsteil unserer Website. In der PDF-Fassung dieses Heftes führt Sie [dieser Link](#) direkt zum Video. (Das Video finden Sie auch im [Dokumentationsteil](#) unserer Website über die Stichwortsuche.)